Ein Radiergummi ist ein unscheinbarer Gegenstand – klein, oft übersehen, und doch voller Bedeutung. Er erinnert uns daran, dass Fehler nicht das Ende sind.

Wenn wir schreiben und uns verschreiben, greifen wir ganz selbstverständlich zum Radiergummi. Wir korrigieren, verbessern, beginnen neu. Kein Drama, kein Urteil – einfach ein zweiter Versuch.

Im Leben jedoch gehen wir oft viel härter mit unseren Fehlern um. Wir behalten sie im Herzen, werfen sie uns vor, als dürften sie nicht existieren.

Der Radiergummi lädt uns zu einer anderen Haltung ein: Fehler gehören zum Lernen. Sie zeigen, dass wir unterwegs sind, dass wir wachsen, dass wir es wagen. Ohne Fehler gäbe es keine Entwicklung.

Auch im geistlichen Sinn steckt darin eine tiefe Wahrheit: Wir müssen nicht perfekt sein, um angenommen zu sein. Es gibt immer die Möglichkeit zur Umkehr, zur Vergebung, zum Neuanfang. So wie der Radiergummi Spuren verschwinden lässt, dürfen auch wir darauf vertrauen, dass Schuld nicht das letzte Wort hat.

Vielleicht ist der Radiergummi deshalb ein stilles Symbol der Hoffnung:
Du darfst Fehler machen.
Du darfst neu anfangen.
Und du bist mehr als das, was du falsch gemacht hast.

